

Programm

- 19.00 Uhr *Grußworte*
Andreas Hoge
(Bürgermeister Steinfurt)
Dr. Heide-Rose Brückner
(Bundesgeschäftsführerin des Deutschen Kinderhilfswerkes)
- 19.15 Uhr **Dipl. Ing. Dagmar Brüggemann**
Dipl. Ing. Peter Apel
(Planungsbüro Stadt-Kinder)
Spieleitplanung – eine Strategie für die
Zukunftsfähigkeit von Städten und Gemeinden
- Hans Brings** (Jugendpfleger Stadt Würselen)
Präsentation der Spieleitplanung in Würselen
- 20.10 Uhr *Pause*
- 20.45 Uhr *Diskussion*
- 21.15 Uhr Ende

Kinderbetreuung nach Anmeldung möglich
Sofern Sie während der Veranstaltung eine
Kinderbetreuung wünschen, melden Sie sich
bitte bei Herrn Priggen.

Kinder brauchen Spielräume auch
abseits von Kinderspielplätzen,
um sich gesund entwickeln zu können.



Ein Programm des
Deutschen Kinderhilfswerkes
und seines Spielraumbeirates zur
Unterstützung von Kommunen.

www.kinderfreundliche-stadtgestaltung.de

Steinfurt – Bismarckschule – Bismarckstr.
Montag, 20. Oktober 2008 – 19 Uhr

Wo hält sich Ihr Kind auf?
Wie kinder- und familienfreundlich ist Steinfurt?
Wie sicher ist der Schulweg?

Ansprechpartner:

Stadtjugendring

Michael Horstmann, Tel. (02551) 99 665
mhorstmann@stadtjugendring-steinfurt.de

Stadt Steinfurt

Dirk Wigant, Tel. (02552) 925-152
Wigant@stadt-steinfurt.de
Klaus Priggen, Tel. (02552) 925-103
Priggen@stadt-steinfurt.de

Unterstützt durch:



Kreisstadt Steinfurt

Emsdettener Str. 40
48565 Steinfurt



Planungsbüro Stadt-Kinder



Deutsches Kinderhilfswerk

Deutsches Kinderhilfswerk e.V.

Leipziger Straße 116-118
10117 Berlin

Fon: (030) 308 693-0
Fax: (030) 279 56 34
dkhw@dkhw.de
www.dkhw.de

Foto: Fotolia/V. Slajus



Auftaktveranstaltung „Spieleitplanung“

Steinfurt – Bismarckschule – Bismarckstr.
20. Oktober 2008 – 19 Uhr



Zielsetzung

Kinder- und Familienfreundlichkeit bestimmt aktuell in Deutschland die Diskussion um die Zukunft von Städten und Gemeinden. Die demografischen Entwicklungen sowie die Wohnstandortentscheidungen von Familien machen es zwingend erforderlich, dass sich Kommunen um die heranwachsenden Bürgerinnen und Bürger bemühen. Städte, Gemeinden und Landkreise werden umso zukunftstauglicher sein, je besser es ihnen gelingt, Kindern und Jugendlichen gute Start- und Entwicklungschancen zu bieten.



Die Spielleitplanung

Diesem aktuellen Handlungsdruck entsprechend ist mit der Spielleitplanung ein neues Instrument entwickelt worden, das die Städte und Gemeinden befähigt, die Belange von Kindern und Jugendlichen qualifiziert in die Stadtentwicklung und Stadtplanung einzubeziehen. Die Spielleitplanung verknüpft systematisch Planung mit Beteiligung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Sie ist eine kommunale Gemeinschaftsaufgabe unter Mitwirkung von Politik, Verwaltung und Bürger/innen.

Auftaktveranstaltung

Die Auftaktveranstaltung stellt das Instrument der Spielleitplanung in seiner praktischen Anwendung und seinem Mehrwert für Politik und Verwaltung dar. Die Initiative des Stadtjugendringes Steinfurt e.V., die Spielleitplanung einzuführen, erfolgt in enger Kooperation mit der Stadt Steinfurt. Sie wird sowohl vom Kreis Steinfurt als auch von einem Sponsor unterstützt.



Die Stadt Steinfurt nimmt am Modellprogramm „Kinderfreundliche Stadtgestaltung“ des Deutschen Kinderhilfswerkes teil. Das Planungsbüro Stadt-Kinder und ein Vertreter der Stadt Würselen, welche als erste Kommune in Nordrhein-Westfalen die Spielleitplanung modellhaft durchgeführt hat, berichten über ihre konkreten Erfahrungen mit der Spielleitplanung in der praktischen Anwendung.

Die Veranstaltung will Mut machen, dieses neue Instrument der querschnittsorientierten Stadtentwicklung erfolgreich anzuwenden. Im Vordergrund stehen die Fragen:

- ▶ **Was sind die ersten Schritte?**
- **Wer muss alles beteiligt werden?**
- **Wie lässt sich ein solches Verfahren finanzieren?**

Foto: PixelQuelle/ S. Hofschläger



Foto: iStock

Die Auftaktveranstaltung richtet sich an interessierte Bürgerinnen und Bürger, Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger, Pädagoginnen und Pädagogen, Planerinnen und Planer, Vertreter/innen aus Jugendorganisationen und Vereinen (Kultur und Sport) sowie Schulen und Kindergärten, an Spielplatz-/Nachbarschaftsinitiativen und Werbegemeinschaften/Kaufmannschaften.